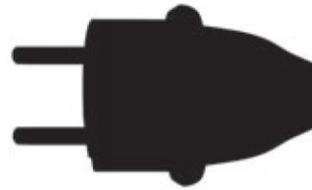


# Er bringt Betrieben das Energiesparen bei



Schadstoffe und Energie sind die großen Themen von Eckhard Sauper. Sein drittes Projekt hat ihm bisher wenig Glück gebracht: die Tankstellen für Elektroautos.

ANGELIKA DOBERNIG

Eckhard Sauper ist ein gefragter Ansprechpartner in Kärnten, wenn es ums Energiesparen in Betrieben geht. Als er sich vor 27 Jahren selbstständig machte, war das noch nicht absehbar. „Meine Frau begann damals in Kärnten zu arbeiten, darum bin ich auch hergekommen. Dabei wusste ich gar nicht, ob es hier Arbeit für mich geben würde“, erzählt er. Studiert hatte er Elektrotechnik in Graz, nach dem Studienabschluss grün-

dete er gleich sein Unternehmen. „Um ehrlich zu sein: Zuerst hatte ich keine Idee, was ich arbeiten oder anbieten sollte. Ich habe mir gedacht, ich werde wohl Software entwickeln.“ Und so kam es auch.

Sein erster Kunde war eine Druckerei, bei der er selbst Kunde war. „Damals war gerade die Zeit, als die ersten Computer im Kommen waren. Diese Druckerei hatte sich einige Commodore angeschafft und nun brauchte sie eine Schnittstelle zwischen ihnen und den Setzmaschinen. Dafür habe ich an einem Gerät getüftelt“, sagt er. „Ich habe sicher ein Monat daran gearbeitet und eigentlich nicht besonders viel verdient. 15.000 Schilling waren es, glaube ich.“

Schon bald folgte der erste Auftrag im Bereich des Umweltmanagements: Beim Zellstoffwerk in St. Magdalen stand man vor dem Problem, plötzlich die gesamten Schadstoffe aufzeichnen zu müssen. Damals gab es dafür noch

keine Lösungen. Vor dieser Herausforderung stehend, brachte er den ersten Umweltrechner zur Marktreife. „Das war mein Einstieg in den Umweltbereich“, erzählt Sauper – und bis heute ist er den Themen Umwelt, Schadstoffe und Energie treu geblieben.

## Schadstoffe messen wurde zur Pflicht

Der geglückte Referenzauftrag rief andere Industriebetriebe wie Treibacher, Funder oder Zellstoff Obir auf den Plan. Für sie entwickelte er Schadstoffrechner, viele der Unternehmen sind noch heute seine Kunden. Der Kärntner Baulöwe Robert Rogner führte ihn schließlich in Richtung Energiemanagement. Er wollte zu Beginn der 1990er-Jahre in seinen Hotels ein modernes Energiemanagement einführen und Sauper sollte es entwickeln. Der Auftrag war groß, auch Hotels in Moskau und Warschau standen auf der Liste. „Das Abenteuerlichste war das Hotel in Albanien, das Rogner gerade bauen ließ. Überall gab es Bunker und Stacheldraht, der Kommunismus war allgegenwärtig.“

## ERFOLG AUS KÄRNTEN

Mit der Serie „Erfolg aus Kärnten“ beleuchten wir die vielfältigen Facetten des Unternehmertums im Land. Marktführer oder Exporteur, bemerkenswerter Umsteiger oder eine Größe in der Region – wir stellen Ihnen die Helden des Abenteurers Wirtschaft vor.

„Weitere Hotel-Ketten und Kärntner Vorzeigebetriebe wie der Hochschober oder das Thermenressort in Villach folgten. Auch Industriebetriebe wie Sto und Greenonotec setzen auf das Energiesparmodell von Sauper.

Einsparungen von bis zu 20 Prozent der Energieleistung seien damit möglich. Doch was steckt dahinter? „Wir haben ein ganz neues Produkt entwickelt: das Smart Energy Monitoring. Zuerst analysieren wir die Lage im Unternehmen und entwickeln ein Leitbild. Dann bauen wir ein Mo-

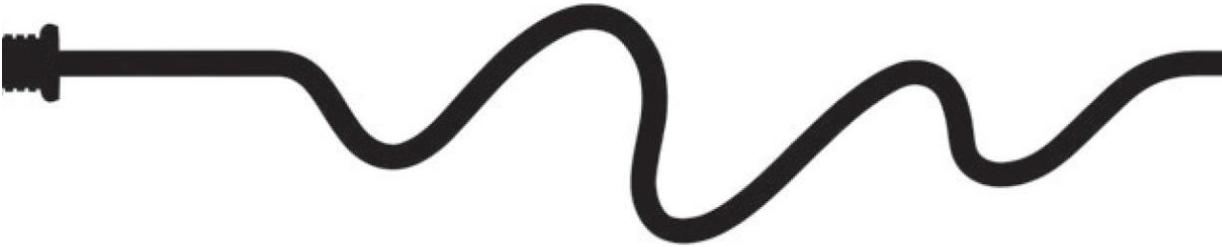
## FAKTEN

- ▶ Eckhard Sauper gründete 1986 sein Unternehmen.
- ▶ Zwei Jahre später hatte er das erste Umweltdatenerfassungssystem in Kärnten entwickelt.
- ▶ 1992 erhielt er den Innovationspreis des Carinthia Clubs, 1994 den Umweltpreis des Landes Kärnten.
- ▶ Weitere Auszeichnungen: TrigOS Kärnten 2010, Kärntner Innovationspreis 2009.
- ▶ Vor zwei Jahren stieg Windtec-Gründer Gerald Hehenberger bei der Sauper GmbH ein.
- ▶ Derzeit sind elf Mitarbeiter im Klagenfurter Unternehmen beschäftigt, heuer sollen mindestens drei weitere dazukommen.
- ▶ Seit November 2012 arbeitet Sauper an dem EU-Projekt „e-Badge“ mit.



Kärntner Vordenker in Sachen Umweltmanagement: Eckhard Sauper.

Fotos: Just (3)/Fotolia (2)



**AUSBLICK**

**„Zur richtigen Zeit am richtigen Ort“**

Heuer will Eckhard Sauper richtig Gas geben. Im Schadstoffmanagement spielt er schon ganz vorne mit, nun will er mit seiner Sauper Umweltdatechnik GmbH auch beim Energiemanagement „alle überholen“.

**Was erwarten Sie sich für 2013?**

Eckhard Sauper: Wir sind sehr positiv gestimmt. Unsere Produkte haben einen derart großen Nutzen, da kann eigentlich nichts mehr schiefliegen.

**Werden Sie expandieren?**

Ja, bei uns arbeiten derzeit elf Mitarbeiter und wir wollen heuer noch drei bis vier Leute einstellen. Und wenn es heuer so weiterläuft, könnten bis Jahresende noch zwei dazukommen.



**Wie sollte es im Idealfall weiterlaufen?**

Unser Ziel ist es, beim Energiemanagement Marktführer im deutschsprachigen Raum zu werden. Wir haben ein paar große Konkurrenten, aber wir wollen jetzt alle überholen. Unser Produkt ist zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

**Wie sieht es bei den Schadstoffen aus?**

Da sind wir besonders erfolgreich, vor allem durch unsere langjährige Erfahrung. Wir betreuen in Kärnten alle großen Industriebetriebe, manche sind schon seit über 20 Jahren unsere Kunden. Der Markt ist zwar nicht groß, aber die Anforderungen sind streng. Und der Erfolg auf diesem Gebiet ist natürlich gut für unsere Reputation.

onitoring-System beim Kunden ein, mit dem wir den gesamten Energieverbrauch messen können.“ Im Unterschied zu den Mitbewerbern am Energiemanagement-Markt verkauft Eckhard Sauper nicht nur die richtige Technik, sondern setzt auch auf Bewusstseinsbildung: „Es geht rein darum, das Nutzerverhalten zu ändern.“

**Stromtankstellen als Sorgenkind**

Sein drittes Standbein, die Tankstellen für Elektrofahrzeuge, hat Sauper schon schlaflose Nächte bereitet. „Bei diesem Projekt haben wir viel Geld verloren. Wir haben zwei oder drei Jahre entwickelt und viel zu viel Geld investiert. 2009 hätte ich deshalb fast die Firma verloren“, erzählt er. „Der Markt ist einfach noch nicht da. Wir haben zwar ein tolles Produkt und auch einige Preise dafür gewonnen, aber es gibt keine Abnehmer.“

Aber auch hier könnte sich eine Trendwende abzeichnen: Im Sommer war Sauper bei BMW eingeladen, um sein Konzept zu präsen-



Aktuell arbeiten elf Mitarbeiter für Eckhard Sauper, heuer sollen es noch einige mehr werden.

tieren. Andere Entwickler aus der ganzen Welt waren dabei und stellten ebenfalls ihre Systeme

vor. „Da haben wir sehr gut abgeschnitten. Vielleicht wird da ja doch noch was draus“, sagt er.

**Mittendrin in großem EU-Projekt**

Stolz ist Eckhard Sauper auf seine Mitarbeit bei einem EU-Projekt. „Bei ‚e-Badge‘ geht es um das Ausbalancieren von Stromnetzen. Es ist ein riesiges EU-Projekt mit vielen großen Partnern. Wir sind das kleinste Unternehmen dabei“, sagt er. Gemein-

sam suchen sie seit verganginem November nach Lösungen, um den Stromverbrauch in Ländern und Regionen zu optimieren. Ziel ist es, erneuerbare Energien besser nutzbar zu machen. „Windkraft und Photovoltaik sind sehr instabile Energielieferanten, man

nennt sie nicht umsonst Chaos-Systeme.“ Wenn man aber genau weiß, welchen Strombedarf eine Region hat, sollte der Verbrauch steuerbar sein. Wie dies funktionieren kann, wird in dem EU-Projekt erforscht – und die Sauper GmbH liefert dazu ihr Know-how.

